

# Was der Wiesbadener im Juli am Himmel sieht.

## Jupiter am Abendhimmel.

Geht der Wiesbadener in diesen Tagen durch die Kaiserstraße in Richtung Hauptbahnhof, so sieht er abends um 22 Uhr im SO. über dem Arch in der Mainzer Straße einen hellen gelben Stern in die Höhe kommen, der dann die Nacht über seinen hellen Kreis über dem Südhimmel zieht. Es ist der Riesenplanet Jupiter, der anfangs des Monats im Sternbild Schütze um 21.30 Uhr aufsteigt und bis zum Morgen sichtbar bleibt. Am 15. steht er der Sonne gerade gegenüber und erreicht bei geringster Erdentfernung den größten scheinbaren Durchmesser von 45 Sekunden im Fernrohr. Man kann jetzt deutlich die dunklen Streifen nördlich und südlich des Äquators unterscheiden. Auch die vier hellen Monde lassen sich schon in gutem Feldstecher in ihrem Spiel gut verfolgen. Am 12. und 22. stehen sie 1/2 Stunde nach Mitternacht alle auf einer Seite des Himmelskörpers. An den Abenden des 10. und 26. kann man bei ihnen mehrere Verfinsterungen, Bedeckungen und Schattendurchgänge auf der Planetenoberfläche beobachten.

Am Taghimmel beginnt jetzt die Sonne schon merklicher in ihrer Bahn durch die Sternbilder Zwillinge und Krebs abwärts zu wandern, so daß sie im Juli bei einer Abwärtsbewegung von 10 Mondburchmessern die Tageslänge für Wiesbaden gerade um eine Stunde kleiner werden läßt. Astrologisch wird sie dabei bis zum 23. im Zeichen Krebs, darauf im Löwen angenommen. Am 13. wird sie sich so weit gesenkt haben, daß sie um Mitternacht wieder mehr als 18 Grad unter den Nordhorizont sinkt. Es tritt dann für unsere Breite wieder völlige Dunkelheit ein, und für dieses Jahr ist die Zeit der hellen Nächte beendet.

Der Mond wechselt in diesem Monat seine Stellungen fünfmal. Er wird leuchtendes Viertel am 1. um 14 Uhr nachmittags, Neumond am 8. um 5 1/2 Uhr vormittags, erstes Viertel am 15. um 10 1/2 Uhr vormittags, Vollmond am 22. um 13 1/2 Uhr nachmittags und wieder leuchtendes Viertel am 30. um 19 1/2 Uhr abends. Er kommt am 6. in Erdnähe und gleichzeitig in den Höchststand, am 18. in Erdferne und am 20. in den Niedrigstand. Er läuft vorbei am 1. bei Saturn, 4. bei Venus, 15. bei Spica in der Jungfrau, 17. bei Mars, 22. bei Jupiter und am 28. wieder bei Saturn. Am 17. abends wird für Deutschland mit Ausnahme des Nordostens sogar eine Bedeckung des Planeten Mars eintreten. Sie beginnt in Wiesbaden um 22.26 Uhr an einem Punkte des dunklen Mondrandes, der vom Nordpunkt um 60 Grad nach Osten herunter absteigt und wird vielleicht eine halbe Stunde dauern. Die genaue Verfolgung dieses Himmelsereignisses wird von den Astronomen dazu benutzt, die Bahn unseres Erdbegleiters, die immer noch eine Kleinigkeit unsicher ist, zu verbessern.

Von den übrigen hellen Planeten kommt Merkur am 8. hinter die Sonne zu stehen und bleibt in diesem Monat für das bloße Auge unsichtbar. Venus geht als Morgenstern mit großem Glanze schon um 1 1/2 Uhr früh im Sternbild Stier im NNO. auf und zeigt im Fernrohr die Gestalt des ersten Mondviertels. Der Durchmesser sinkt im Laufe des Monats von 23 auf 17 Sek. infolge der wachsenden Entfernung. Mars, im Sternbild Skorpion jetzt wieder nach Osten auf den hellen Antares zulaufend, nimmt in diesem Monat wieder um über eine halbe Größeklasse ab, so

daß er nur noch wenig heller als Vega leuchtet. Er bildet aber abends am SW.-Himmel bis gegen Mitternacht noch immer eine auffällige Erscheinung. Saturn erhebt sich um 23 Uhr abends als Stern 1. Größe an der Grenze der Sternbilder Waage und Fische im SSO. Er steht jetzt ziemlich still zwischen den Sternen, da er am 17. seine Bewegungsrichtung umkehrt und dann westlich läuft. Im

## Madensen erzählt.

Generalfeldmarschall von Madensen hatte kürzlich auf Einladung des Kaffhäuserbundes für einige Tage auf der „Rothenburg“ am Kaffhäusergebirge Wohnung genommen. In Begleitung des Bundesführers, Oberst Reinhardt, hat der 67jährige Marschall auch die Ausgrabungen auf der alten Barbarossa-Burg besucht. Die Trümmer des alten Soldaten und sein lebhaftes Interesse für alle Sehenswürdigkeiten riefen allgemeine Freude hervor.

Der Grabungsleiter Dr. Kürth, ein Mann von erst 25 Jahren, wurde von Madensen gefragt, was ihm als Vorbild zu seinem Beruf gedient habe. Dr. Kürth nannte die Namen von Prof. Dr. Günther und Prof. Neumann. Darauf antwortete der Feldmarschall, der denselben Zeitung zufolge: „In meinem Leben kommt man zu keinem Beruf, angespart durch überragende, passende, begeisterte Vorbilder!

Fernrohr läßt sich jetzt der Ring bei zunehmender Breite wieder als Strich quer über die Planetenscheibe erkennen. Der hellste Ring, der Titan, steht am 2. und 18. in größter westlicher Entfernung von der Scheibe.

Am 1. ist der Himmel über der langen Dämmerung wegen abends nur die hellsten Sterne der Bilder deutlich mit bloßem Auge erkennbar. Doch im SW. glänzt Arturo im Bootes. Darunter nach dem Horizont zu steht die schwächere Spica in der Jungfrau und tief im S. leuchtet neben Mars der Antares im Skorpion. Hoch im O. funktelt Vega in der Leyer, darunter Altair im Adler.

Für mich war es ein Kolleg des Historikers Dronen über die Schlacht von Kolln, das meine Lebenslaufbahn bestimmte.

Wenn die sprühende, allzeit wachsame und zupackende Lebensnähe des Feldherrn nicht schon aus den Harblichten, ewigjünglichen, blauen Augen entgegenleuchtet, dem mag die nachstehende, humorvolle Begebenheit als Beweis dienen.

„In Göttingen bin ich mal“, erzählt Madensen schmunzelnd, „in ein wissenschaftliches Institut geführt worden. Blödsinnig kommen zwei Herren zu mir und bitten mich, meinen Kopf messen zu lassen. Ich hatte nichts dagegen und ließ mir die Messung gütlich gefallen. Man sagte mir dann, daß mein Schädel umfangreicher sei als der von Hindenburg und Bismarck. Das hatte ich allerdings nicht gewußt. Aber jetzt war es mir klar geworden, warum ich immer so lange suchen mußte, bis ich eine Krone gefunden hatte. Die groß genug war, und so einigermaßen paßte!“



Erstes deutsches Ballang-Mutterkloßschiff lief vom Stapel.

Auf der Deutschen Werft in Finkenwärder lief das erste deutsche Ballang-Mutterkloßschiff vom Stapel. Der Neubau, der eine Größe von 22.000 T. hat, ist 175 Meter lang. Er wurde von Frau Rau auf den Namen „Walter Rau“ getauft. Der Reichsstatthalter von Bremen und Oldenburg, Gauleiter Böber, hielt die Taufrede. (Scherls Bilderdienst, Zander-K.)

## Bräut-Ausstattung u. m. s.

zeige ich in meinen Fenstern von Dienstagabend bis Freitag

**Theodor Werner**  
Webergasse Ecke Langgasse

Jederzeit unverbindliche Beratung und Kostenanschläge für Ausstattungen und Ergänzungen

## Dreyer's Fruchtsaft-Apparat



Liefert mühelos klare Säfte und aromatische Gelees und Marmeladen. Die Früchte kommen nicht mit Metall in Berührung.

Kleine Burgstr. Erich Stephan Ecke Börsen.

## Obst-Licht!

## Bade-wannen

innen und außen emailliert zu bekannt billigem Preis

Waschtische in jed. Größe u. Ausführung

Email-Spültische doppelteilig ab Mk. 36.-

**BAUER**  
Michelsberg 20

## Büro-Möbel

preiswert  
**W. GRASE**  
Bürobedarf am Schillerplatz

Die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt  
**SETZT DRUCKT BINDET**  
alles für Hand, Industrie und Gewerbe

Mollath Schulberg hat billige

## Emaille

Kaffeeflaschen . . 50  
Schüsseln 30 cm . . 50  
Milchträger  
1 1/2 Liter . . . 75  
Spülschüssel  
35 cm . . . . . 95  
Eimer . . . . . 1.-  
Toilettenständer . 1.75  
Wasserkessel . 1.80  
Einkassapparate 5.80

**Mollath**  
Schulberg 2

4711  
die liebe Gewohnheit

In jedem Koffer, jeder Tasche zur Erfrischung eine Flasche "4711"

3723

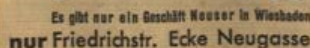
**Echt Kölnisch Wasser**







4.00, 6.15, 8.30 Uhr      Sonntags: 3 Uhr



am Kochbrunnen

11

## 4.00, 6.15, 8.30

in origineller kaufanregender Aufmachung fertigt die  
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei - Wiesbadener Tagblatt

Beginn: 4.00, 6.15 und 8.30 U

Pension 3,50 RM., 4 Mohlzeiten  
auch Tagesaufenthalt  
Autobuslinie 25 Haltestelle Tel. 2549

**HAUSSMANN  
& EGGELING**

Kirchgasse 29 - Ruf 25788



# Sport und Spiel.

Ründer deutscher Ingenieurkunst.

## Rosmeyer gewann den Vanderbilt-Pokal.

Seaman wurde Zweiter.

New York war von jeher der Mittelpunkt der vielen amerikanischen Ereignisse, ganz gleich welcher Art, und dazu gehören auch die auf sportlichem Gebiet. Jedenfalls wurden sie jenseits von den geschäftstüchtigen Veranhaltern zu Groß-Ereignissen gemacht. So war es kein Wunder, daß auch das erst 1936 wiedererrichtete Vanderbilt-Automobilrennen auf der neu erbauten und inzwischen verbesserten Rennstrecke auf dem Rossmeyer-Feld zum ersten Male unter Beteiligung der deutschen Rennwagen tagelang die Stadt der Wolfentzahn in Atem hielt. Schon am Samstag waren Tausende nach der 20. Autominuten vom Herren New Yorks entfernten Rennbahn gepilgert und umsäumten die Rennstrecke, als ein schweres Gewitter mit Rücksicht auf die nicht mit entsprechenden Reifen versehenen amerikanischen Fahrer zu einer Verschiebung um 48 Stunden zwang. Noch zwei Tage lang war die Rennmetrommel gerührt worden, und noch stärker wurde daher die Nachfrage nach den Eintrittskarten. Bei trockenem und schönem Wetter wurden die Vorbereitungen zum Start des mit 70.000 Dollar ausgestatteten Rennens getroffen. Auf den großen Ehrentribünen saßen der deutsche Botschafter Döhlhoff, der italienische Botschafter Savio, der Gouverneur von New York, Hoffmann, der Pokalsieger George Vanderbilt, dessen Mutter an Stelle des verhinderten Präsidenten Roosevelt den Startschuß abgab.

Das Rennen beginnt...

Die Motoren heulten auf, und die 30 Wagen stoben mit Caracola an der Spitze davon. Der Kampf der Renn-Ingenieure über die 91 Runden und ihre 637 Kurven über insgesamt 483 km hatte begonnen. Rosmeyer auf Auto-Union folgte Caracola auf dem Fuße. Aus der 10. Runde kam Caracola jedoch nicht mehr als Spitzenreiter zurück, und in der 17. Runde wurde sein Ausschneiden wegen Berggalerieführung bekanntgegeben. Kurz hinter ihm tauchte der Vorjahressieger Auto-Union auf Alfa-Romeo auf. Rosmeyer lag nun in Front und überholte die letzten des Feldes, was bei der teilweise geringen Breite der Bahn schon ein kleines Meisterstück war. 35 Sekunden hinter ihm lag der Mercedes-Benz von Seaman, dichtauf folgten der schon in den Trainingsrunden aufgefallene Amerikaner Mays auf Alfa-Romeo sowie von Delius auf Auto-Union und der Italiener Farina.

Spitzengruppe überwindet das Feld.

Nach 23 Runden hatten Rosmeyer, Seaman und Mays alle ihre Mitbewerber überholt, und nach der 46. Runde war das Feld schon mehrmals an allen anderen Fahrzeugen vorbeigegangen. Für die drei Fahrer galten die Rennen jetzt nur noch zu einem einzigen Überwinden des Feldes, das über die ganze 483 km lange Rennstrecke verteilt waren. Rosmeyer war in der 38. Runde an die Spitze gefahren, um Reifen zu wechseln, so daß Seaman an die Spitze rückte. Der Engländer mußte aber 7 Runden später aus dem gleichen Grunde halten und lag, als er wieder in das Rennen ging, 26 Sekunden hinter dem deutschen Europameister, dem fast zwei Minuten später Mays folgte. Von Delius führte zwei Runden zurück die übrigen Fahrer vor Farina an, der kurz darauf von Ruolati am Steuer abgelöst wurde.

Rosmeyer vor Seaman.

Im weiteren Verlauf entspann sich ein Zweikampf Rosmeyer — Seaman. Der Engländer machte sich an die Verfolgung seines einzigen noch zu schlagenen Gegners. 131 Std. wurden für seine nächsten Runden gekloppt und bald hatte er den Rückstand bis auf 19 Sek. verringert, während Mays ebenfalls überholt wurde. Rosmeyer blieb vorne. Der deutsche Europameister hatte aber schon bald darauf die Gefahr erkannt, er drehte wieder etwas mehr auf und mit 132,6 Std. war er in seinem Mittel immer um einige zehn Sekunden besser als sein hartnäckiger Verfolger. Hinter den beiden Spitzenreitern hielt Mays mit seinem Alfa-Romeo sich ebenfalls dicht an der 80-Meilen-Grenze. Rosmeyer verzögerte auf den letzten 150 km seinen Vorsprung weiter, aber dennoch gelang es ihm nicht, Seaman eine Runde abzunehmen. Beide Wagen fuhrten ohne jeden weiteren Reifenwechsel oder Tankaufenthalt zu Ende.

51 Sekunden Vorsprung.

Unter dem Jubel der Massen ging Rosmeyer als verdienter Sieger mit 51 Sekunden Vorsprung vor Seaman.

dessen prächtige Fahrweise bei den Amerikanern ebenso große Bewunderung wie die Steuertun des kriegsreichen Deutschen fand, über das Zielband. Glückstrahlend nahm Bernd Rosmeyer am Erntedankfest die vielen Glückwünsche entgegen und wurde stürmisch gefeiert. Der blonde Deutsche hatte sich im Ru die Herzen der Amerikaner erobert und für diesen Abend war er überall der gefeierte Held.

von Delius wurde noch Sieger.

Der Amerikaner Mays auf seinem erst im Vorjahr erworbenen Alfa-Romeo behauptete den 3. Platz, aber schon auf dem nächsten Rang folgte wieder ein deutscher Auto-Union mit dem zuverlässigen Ernst von Delius am Steuer. Er machte die anfangs milde Jagd an der Spitze nicht mit und lag stets hinter Mays auf der Lauer, um im geeigneten Augenblick vielleicht doch noch in die Breche springen zu können, falls seinem Wartengefährtigen an der Spitze irgendein Mißgeschick widerfahren sollte. Der Italiener Farina traf als Fünfter vor den Amerikanern Thorne (Alfa-Romeo), Snowberger (Ford Piston Ring) und Shaw (Maserati). Der Sieger des auch in Europa bekannten 500-Meilen-Rennens von Indianapolis, ein. Einer der großen Favoriten und Vorjahressieger des Vanderbilt-Pokal-Rennens, der Italiener Tazio Ruolati, schied in der 16. Runde aus.

Siegefeier vor den Tribünen.

In acht amerikanischer Weise wurde Rosmeyer dann vor den Tribünen als Sieger gefeiert und geehrt, immer wieder schrien die Zuschauer seinen Namen. Hüte und Mützen flogen in die Luft und von vielen Seiten hörte man auch Hochrufe auf Deutschland. Unter den Gratulanten, die mit als Erste auf den von dem schweren Rennen etwas mitgenommenen Rosmeyer zuklirrten, befand sich Botschafter Döhlhoff. Frau Vanderbilt überreichte Rosmeyer, der auch unzählige Kundenprämien gewann, den Vanderbilt-Pokal, und nur mit Mühe dahnte sich unser Meisterfahrer den Weg, nachdem er noch im Augenblick seiner Freude über den Sieg und Anerkennung für den sauren Kampf seiner Gegner Ausdruck gegeben hatte.

Korpsführer Hühnelein beglückwünscht.

Anläßlich des großen Sieges von Bernd Rosmeyer hat der Korpsführer des NSK, Hühnelein, an die Auto-Union folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

An die Betriebsführung der Auto-Union, Chemnitz! Die Erringung des Vanderbilt-Pokals auf dem schweren Kurs der Rossmeyer-Feld-Bahn bei New York ist eine Leistung, auf die der deutsche Kraftfahrtsport mit Stolz blickt. Ich freue mich, daß die deutschen Rennwagen bereits bei ihrem ersten Einsatz auf nordamerikanischem Boden in so einflussreicher Weise zu Kindern deutscher Ingenieurkunst und deutscher Weltmannsarbeit wurden.

## „Knope“ über der Rhön.

Schlechte Startmöglichkeiten am Montag.

Eine nicht ganz unerwünschte „Knope“ führte bis in die Mittagsstunden des zweiten Tages zu einer vorübergehenden Zwangspause des Startbetriebes im Internationalen Rhön-Wettbewerb auf der Wassertrappe. Dadurch konnten die erst in der Nacht und in den Morgenstunden von ihren sonntäglichen großen Überlandflügen zurückkehrenden Segelflug-Piloten und ihre Helfer, die teilweise Reisen von 18 Stunden bis zu 1000 km mit ihren Schleppwagen zurücklegen mußten, in Ruhe ihre Maschinen wieder startfertig machen. Die jetzt vorliegende genauere Übersicht und Wertung der Leistungen des ersten Wettbewerbstages zeigen, daß das internationale Niveau des Segelflug-Sports unterschiedslos sich beträchtlich gehoben hat; denn an den unter teilweise größten meteorologischen Schwierigkeiten erzielten Leistungen waren nahezu alle beteiligten Nationen vertreten und die Leistung des polnischen Segelfluggenieur Monarski bedeutet neuen polnischen Rekord im Streckenflug von 194 km bis in die Nähe von Hameln an der Weser eine neue nationale Bestleistung aufstellte. Erst gegen 1 Uhr mittags rief am Montag die Wolfendeckel auf, die das Berg-Plateau der Wassertrappe bis dahin einhüllte, und um 1.45 Uhr wurde der Betrieb wieder aufgenommen, dem wieder größere Zuschauermengen beizumohnen. Unter ihnen befanden sich sehr viele Ausländer, so auch eine bulgarische Trachtengruppe. Die



Die Olympialegerin im Speerwerfen wurde getraut.

Die Olympialegerin im Speerwerfen, Tilly Fleischher, wurde in der Peterskirche zu Frankfurt a. M. mit dem Frankfurter Journalisten Dr. Häußler getraut. Die Trauung nahm Vizebürgermeister Dr. Hühnelein vor. — Das junge Brautpaar beim Verlassen der Peterskirche in Frankfurt (Scherl-Wagenborg-M.).

Dem Sieger Bernd Rosmeyer und damit der Betriebsführung und Gelogenschaft der Auto-Union meine aufrichtigen Glückwünsche.

Der Führer des deutschen Kraftfahrtsports.  
(ges.) Hühnelein, Korpsführer.

Die Ergebnisse:

1. Bernd Rosmeyer-Deutschland (Auto-Union) 3:38:00 Stunden = 132,865 Stdm.
2. Richard Seaman-England (Mercedes-Benz) 3:38:51 Stunden = 132,350 Stdm.
3. Mays-USA (Alfa-Romeo) 3:44:38 Stunden = 128,971 Stdm.
4. Ernst von Delius-Deutschland (Auto-Union) 3:48:09 Stunden = 126,959 Stdm.
5. Farina-Italien (Alfa-Romeo) 3:51:29 Stunden = 125,125 Stdm.
6. Thorne-USA (Alfa-Romeo).
7. Snowberger-USA (Ford Piston Ring).
8. Shaw-USA (Maserati).

Streckenlänge: 91 Runden = 483 Kilometer.

Späte Startmöglichkeit ließ größere Streckenlänge ziemlich aussichtslos erscheinen. Insgesamt wurden nur zehn Starts durchgeführt, in deren Verlauf der Deutsche L. Hoffmann einen Flug von 35 km bis in die Nähe Riffings durchführte.

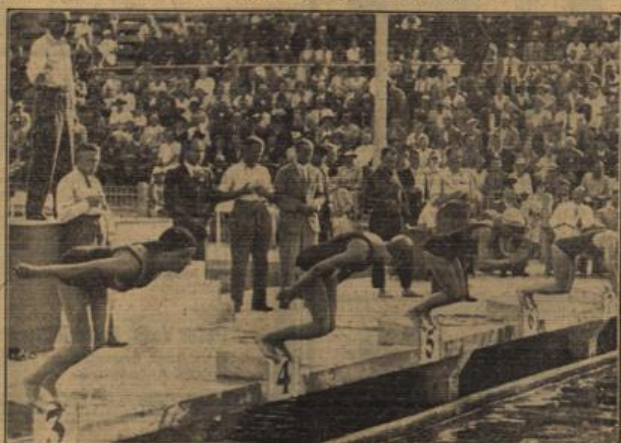
## Wiesbadener Tennis.

NSK, Wiesbaden liegt in Neu-Jenaburg mit 19:7.

Nach einer Serie von Heimspielen wehte die Tennis-Abteilung Rotweiß des Nationalen Sport-Klubs am Sonntag in Neu-Jenaburg, um gegen den dortigen Tennis-Klub Rotweiß das fällige Rückspiel auszutragen. Die Wiesbadener traten in ihrer hartsten Aufstellung an und konnten einen sehr schönen Erfolg mit nach Hause nehmen. Es wurden insgesamt 26 Wettkämpfe ausgetragen, welche sich in 15 Einzel-, 4 Männer-Doppel und 7 gemischte Doppel zergliedern. Hohe Anforderungen wurden an das Stehvermögen der einzelnen Kämpfer und Kämpferinnen gestellt, da sich sehr viele Dreifachkämpfe entwickelten und die Tullionne undarmberzig auf die Plätze herniederbrannte. Umso mehr ist der Erfolg der Hiesigen einzuzeichnen, wobei die Frauen ein besonderes Lob verdienen, weil ihre gute Durchschnittsleistung schließlich eine geschlossene Mannschaftsleistung ergab, welche einen Sieg erbrachte, der in dieser Höhe gegen den guten Gegner noch nie erzielt wurde. Für den NSK kämpften: die Frauen: Wolzow, Ruhn, Franz, Didekheid, Schwede, Ruland, Didekheid jr.; die Männer: Riffen, Bierhenel, West, Dr. Rausch, Ruland, Cronen, Binder. Endergebnis: 17:9 Punkte, 37:24 Sätze und 298:240 Spiele für NSK, Wiesbaden.



Links: 4. Reichstreffen der Motor-HA in Goslar. Die Geländeprüfungen im Harz. — Montieren nach Zeit bei der Technischen Prüfung in Bad Grund. Rechts: Deutschlands Schwimmer vor Frankreich in Darmstadt. Start zum 200-Meter-Brauschwimmen der Frauen, das die Deutsche Wohlfahrt genannt. (Scherl-Wagenborg-M.)





# Neues aus aller Welt.

## Beim Rettungsversuch ertrunken.

Drei Opfer der Oder...

Oblau, 6. Juli. Am Sonntagmittag ereignete sich an der Oder bei Jelsch ein furchtbares Unglück, das drei Menschenleben forderte. Ein Angler aus Breslau wollte seine Tochter, die bei dem Versuch, eine ins Wasser gefallene Angel herauszuholen, den Grund unter den Füßen verlor, retten. Dabei erlitt der Vater jedoch einen Herzschlag und ging unter. Die Mutter, die ins Wasser sprang, obwohl sie wie ihr Mann, des Schwimmens unfähig war, und ein effizienter Kesse fanden bei den Rettungsversuchen gleichfalls den Tod. Das Mädchen selbst wurde jedoch von einem Schwimmer gerettet.

... vier der Weichsel.

Danzig, 6. Juli. Am Sonntagmittag gerieten bei Gütland im Kreise Danziger Niderung zwei Schüler beim Baden in der Weichsel an eine abhüllige Stelle und ertranken. Zwei ältere Fräulein, die Tanten der beiden Jungen, und eine andere Frau, die mit zum Baden gegangen waren, versuchten sofort, die Jungen zu retten. Die beiden Tanten ertranken jedoch bei dem Rettungsversuch, während es der Frau gelang, sich zu retten. Die Leiche eines der Schüler wurde sofort gefunden, und einige Stunden später gelang es auch einem Fischer, 7 Kilometer stromabwärts die Leiche des einen Fräuleins zu bergen.

## Streikerror in Lyon.

Paris, 6. Juli. (Zunehmend.) In Lyon haben die beinahe anarchoide ammutenden Streikauseinandersetzungen der Belegschaft der Gillet-Seiden- und Textilfabriken immer noch kein Ende gefunden. Die Zahl der Streikenden, die seit über 50 Tagen ununterbrochen die für Lyon so lebenswichtige Produktion und den Handel von Textilien vollkommen lahmgelegt haben, beträgt über 1500. Die Unternehmer haben schon mehrere Male vergeblich versucht, wenigstens zu ihren Warenlagern zu gelangen, um die schon zurückliegenden Aufträge der Kundhaft zu erfüllen, aber auch der vierte Versuch am gestrigen Montag ist wiederum gescheitert. Mehr als 200 Streikende nahmen vor den Fabrikpforten Aufstellung und hinderten die mit großen Lastkraftwagen ankommenden Unternehmer, die Fabrikräume und Warenlager zu betreten und in den Besitz der Waren zu gelangen.

Tödlich verunglückt. Ein amerikanischer Student, der sich mit über 20 Kameraden unter Führung ihres Professors auf einer Radwanderung durch Deutschland befand, ist auf dem Wege von Nürnberg nach Schwabach in der Nähe von Regensburg tödlich verunglückt. Der Student hatte sich an den Anhängen eines Lastkraftwagens angehängt. Er prallte gegen einen Schotterhaufen, stürzte und wurde vom Anhänger überfahren und sofort getötet.



Einweihung des Finkenhaus-Rooges vor Hufum.

Durch den Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein wurde der neue, dem Meere abgerangene, Finkenhaus-Roog eingeweiht. 50 Siedlerfamilien haben hier eine neue Heimat gefunden. — Bild auf den Platz vor der Schule des neuen Rooges während der Einweihungsfeier. (Weltbild, Jander-R.)

## 300000 Tonnen Öl in Flammen.

Paris, 6. Juli. (Zunehmend.) Bei Pétia in der weiteren Umgebung von Paris brach am Montagabend in einer Öltrastierie ein Großfeuer aus, dessen Ausmaß bisher noch nicht abzusehen ist. Von der überstehenden Wirkung der Feuersbrunst kann man sich einen Begriff machen, wenn man die Tatsache erfährt, daß 300 000 Tonnen Öl eine Beute der Flammen wurden. Durch die gewaltige Hitzeentwicklung geriet ein in der Nähe der brennenden Öltrastierie befindliches Gaswerk in Flammen. Die aus allen umliegenden Dörfern und auch aus Paris herbeigerufenen Feuerwehren haben dem Element fast machtlos gegenüber. Der angerichtete Schaden ist bisher unabhätzbar.

Sechs Bergleute bei einem Jagunfall verletzt. Auf der Grubenbahn Krummelsberg bei Goslar setzte am Sonntag auf noch ungeklärte Weise ein Wagen aus und rief die vor und nach ihm fahrenden Wagen mit. Zwei Wagen stürzten die Böschung hinunter, wobei sechs Bergleute verletzt wurden. Bei keinem der Verletzten besteht Lebensgefahr. Die bergpolizeiliche Untersuchung hat sofort eingesetzt.

Unwetter in Frankreich. Ein in den Abendstunden des Sonntags in der Gegend von Chambéry niedergegangenes Unwetter hat großen Schaden verursacht. Zwei Dörfer wurden zum größten Teil durch Feuersbrünste infolge Blitzschlages eingeäschert. Zwei junge Leute kamen in den Flammen ums Leben.

## 371 Todesopfer bei USA-Unabhängigkeitsfeiern.

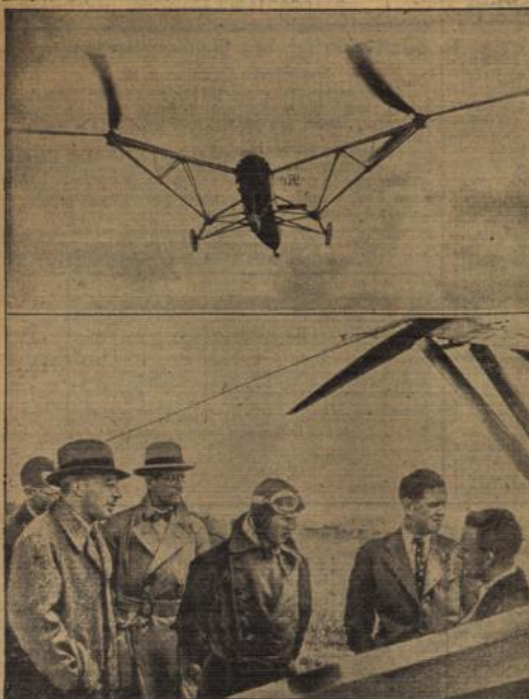
New York, 6. Juli. Das durch die Unabhängigkeitsfeiern verlängerte Wochenende brachte in den ganzen Vereinigten Staaten wieder zahlreiche Verkehrs- und sonstige Unfälle. Die Zahl von 371 Todesopfern, von denen 223 auf das Konto von Autounfällen kommen, stellt sogar für amerikanische Verhältnisse einen Rekord dar. Eine große Zahl von Unfällen ereignete sich auch wieder beim Abrennen von Feuerwerkskörpern, jedoch ist bisher kein Todesopfer durch Feuerwerksunfälle gemeldet. Die meisten Städte hatten im übrigen den Verkauf von Feuerwerkskörpern verboten.

Zwei Todesopfer des Unwetters. Sonntagabend gegen 18 Uhr entluden sich über dem Freising mehrere schwere Gewitter, die im oberen Riedtal eine schwere Unwetterkatastrophe zur Folge hatten. Ein über dem Schuinsland niedergegangener Wolkenschwall zerstörte die Landstraße Hochgrund-Steinwiesen-Rothkrei. Zur Zeit des Unwetters befanden sich zwei Personentransportwagen auf der Fahrt vom oberen Riedtal nach Freising. Die Insassen, die sich bis zum Hals im Wasser befanden, konnten in höchster Not noch gerettet werden. — Die mit unheimlicher Gewalt hereinbrechenden Wassermassen haben leider zwei Todesopfer gefordert. Wenige hundert Meter oberhalb von Oberried hatten zwei Motorradfahrer gestoppt. Sie wurden plötzlich von der Flut überrollt. Am Montagmittag wurde die Leiche der Witwe gefunden. Die Suche nach dem verunglückten Motorradfahrer dauert noch an. Das Motorrad wurde am Montagmittag aufgefunden; nach dem Kennzeichen des Rades zu schließen kammen die Verunglückten aus Bochum.

Schwere Unwetter im Riedtal und in der Hochseifel. Am Samstagabend gingen im Riedtal und in der Hochseifel schwere Gewitter nieder. Durch den wolfsbrunnenartigen Regen wurden die Straßen hart in Mitleidenschaft gezogen, so daß der Kraftwagenverkehr zeitweilig vollkommen unterbrochen war. Im Riedtal wurde besonders Altenahr, Hönningen und die Drifschaffen bis Widenau vom Unwetter heimgesucht. Bei Hönningen kürzten in wenigen Minuten meterhohe Flutwellen von den Gebirgshängen hernieder ins Tal. In kurzer Zeit fand ein Teil des Ortes meterhoch unter Wasser. Das Großvieh konnte zum großen Teil geborgen werden, dagegen ging das Kleinvieh reiflos zugrunde. Am Montag bot Hönningen ein Bild vollkommener Verwüstung. Hunderte von Morgen Getreide sind reiflos vernichtet. Die Kartoffelfelder sind verschlamm und die Weiden mit meterhohen Geröllmassen bedeckt. Eine bereits vorgenommene vorläufige Schätzung beziffert den Gesamtschaden allein innerhalb der Gemeinde Hönningen auf eine halbe Million RM.

Fadelsung für den Hauswirt. Ein ungewöhnlicher Anlaß war es, daß die Bewohner mehrerer großer Mietshäuser in Bielefeld unangeführt zu einem feierlichen Fadelsung vereinigten. Der Hausbesitzer Bela Falow, dem mehrere große Mietshäuser der bulgarischen Hauptstadt gehören, hatte seinen Mietern zur Kenntnis gebracht, daß er ihnen im kommenden Monat anlässlich der 50. Wiederkehr seines Hochzeitstages die gesamte Miete erlassen werde. Darüber herrschte natürlich in den Familien, die auf diese Weise einen vollen Monat umsonst wohnen dürfen, große Freude, und die Mieter entschlossen sich, ihrem so loyal denkenden Hausbesitzer zum Dank einen gemeinsamen Fadelsung darzubringen. Der Jubilar nahm diese Ehrung vom Balkon seiner Wohnung aus mit gerührter Miene entgegen und dankte mit bewegten Worten für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit.

Blutige Erbschaftsausschüttung. In einem Dorf bei Lublin kam es zu einer blutigen Familienauseinandersetzung. Im Verlaufe eines Erbschaftsstreites ließ ein junger Mann alle Verwandten, die sich seiner Auffassung entgegenstellten, nieder. Seine Frau, seine Mutter und zwei Nachbarn verlor er durch Schüsse lebensgefährlich. Seine Schwiegermutter und ein Nachbar wurden tödlich getroffen. Der Täter floh in einen nahen Wald. Der Polizei, die mit Spürhunden nach ihm sucht, ist es bisher noch nicht gelungen, seiner habhaft zu werden.



## So sieht der Hubschrauber aus.

Mit einer von Prof. Heinrich Fode erbauten Hubschrauber-Konstruktion brach der Flugzeugführer Kohls sämtliche für diese Flugzeuggattung geführten internationalen Rekorde. Er erreichte 2500 Meter Höhe, flog 1 Stunde, 20 Minuten, 49 Sekunden lang, erreichte eine Geschwindigkeit von 122,3 Stdt.-Kilometer, legte eine Entfernung in gerader Linie von 16,4 Kilometer zurück und brachte es einschließlich Rückkehr auf einen Flug von 50,6 Kilometer Länge. Damit ist mit einem Hubschrauber zum ersten Male ein größerer Überlandflug durchgeführt worden. Oben: Die Maschine im Flug. Unten: (In der Mitte) Flugzeugführer Kohls, der die neuen Rekorde aufstellte, ganz links der Erbauer des Flugzeugs, Dipl.-Ing. Heinrich Fode. (Weltbild 2, Jander-R.)

## Der Rundfunk.

Reichsender Frankfurt 251/1195.

Mittwoch, den 7. Juli 1937.

6.00 Choral, Morgenprach, Gymnastik. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wasserhand. 8.05 Wetter. 8.10 Gymnastik. 8.30 Konzert. 9.30 Hausfrau, hör zu! 11.30 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.40 Gannachrichten. 11.50 Deutsche Scholle. 12.00 Wertsonnert. 13.00 Zeit, Nachrichten, offene Stellen, Wetter. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit, Nachrichten. 14.10 Blauer Himmel, weißer Strand! 15.15 Volk und Wirtschaft. 16.00 Bunte Welt. 18.00 Zeitgeschehen. 19.00 Unter fingenbes, klingendes Frankfurt. 21.00 Zeit, Nachrichten, Witterungsvorhersage. 21.15 Franken, Hochklang einer Landtschaft. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Witterungs-

vorhersage. 22.20 Kamerad, wo bist du? 22.30 Nachtmusik und Tanz. 24.00 Nachtmusik.

## Deutsches Theater.

Geschlossen. Wiederbeginn: Sonntag, 22. August.

## Residenz-Theater.

Geschlossen. Wiederbeginn: 5. September.

## Brunnen-Kolonnade.

Mittwoch, 7. Juli: 11.00: Frühkonzert. Städtisches Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Nisch. (Kurtarten gültig.)

## Kurhaus.

Dienstag, 6. Juli: 14.30: Gesellschaftspaziergang nach dem Rabengrund. 16.00: Konzert. Kapelle Karl Bahtian.

(Dauer- und Kurkarten gültig.) 20.00: Heitere musikalischer Abend der „Felsenkristall“.

Mittwoch, 7. Juli: 16.00: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schold. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 18.30: Tanz. 20.00: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schold. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 21.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

## Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia: Grenzpolizei Texas. Ufa-Palast: Land der Liebe. Walhalla: Arme kleine Inge. Film-Palast: Weiße Skawen. Capitol: Mimi. Apollo: Der Hund von Baskerville. Urania: Der Graf von Monte Christo. Union: Stöckel um die Niedermaus. Vana: Der Kurier des Jaren. Olympia: Der Fall Baskerville.



**Landwirtschaft**  
**Banken und Börsen**

plus 3%, andererseits Deutsche Linoleum mit minus 1% und Berger mit minus 14% zu erwähnen. Am Rentnermarkt ist die Nachfrage nach Aktien im variablen Bereiche waren reichsgeldschuldensforderungen bis zu Zinsschuldungsforderungen um 5 Bsp. fester. Bei den Industrieforderungen, allgemein um 5 Bsp. tiefer. 1% Reichspostals, 1% zinsfreie, unverändert mit 128,30, die Umfahlgeldansätze 5 Bsp. niedriger mit 94%. Am Geldmarkt trat eine weitere Erleichterung ein, Bilanzposten erforderte nur noch 2% bis 2 1/2%. Pfund 12,36, Dollar 2,498, Franken 0,922.

Auf die verschiedenen Erwerbszweige verteilen sich die Insolvenzen des Monats Juni wie folgt:

Berlin, 6. Juli. (ZM.) Tenbeng: Aktien nach  
 freundschaftlichem Beginn leiser, Renten freundschaft-  
 licher. Wenn auch die Börse zu Beginn in zwar freundschaft-  
 licher, aber nicht ganz ungeänderter Haltung eröffnete, so  
 richtete sich nach den ersten Kursen ein ausgesprochen zuver-  
 lässlicher Wandel durch, der im Verlauf zu einem  
 leichten Ansteigen führte. Dafür war einmal die rein tech-  
 nische Voraussetzung eines festen Geldmarktes, ferner an-  
 haltendes Angebotsmangel des Publikums, nicht zuletzt aber  
 auch eine optimistische Beurteilung der politischen Lage  
 maßgebend. Geführt auf die einer Einigung in der Nicht-  
 einmündigkeitsfrage das Wort redenden Auslandsblätter-  
 stimmen, hofft man zuversichtlich auf eine Beilegung der  
 kritischen Fragen. Am Montanmarkt blieb es nach dem  
 gefälligen Anstieg verhältnismäßig still. Sarpener legten ihre  
 Befestigung nicht mehr weiter fort. Bei den anderen  
 Papieren des Marktes waren eher kleine Kurseinbußen zu  
 beobachten. Braunkohlenergie hatten wieder nur kleinstes  
 Geschäft. Deutsche Erdöl konnten eine anfängliche Einbuße  
 von  $\frac{1}{4}$  später in einen Gewinn von  $\frac{1}{2}$  verwandeln.  
 Kaffee waren zum Teil weiter erhöht. In der heimischen  
 Gruppe hatten Farben größere Umsätze aufzuweisen, bei  
 den Textilien dagegen nur kleine, zum Teil unbedeutende  
 Vorratsschläge von 165%  $\frac{1}{2}$  erhöht. Schokolade  
 von 1, Kügelchen um  $\frac{1}{2}$  % befestigt. Elektro- und Zaris-  
 were eröffneten nicht ganz einseitig. Schuendrogen um  
 1½ % an, während Akkumulatoren und Elektrolicht 1 % her-  
 gaben. Am Malchinbaumarkt legten Deutsche Waffen  
 ihren Anstieg weiter um 2 % fort. Sonst fand noch Eisenbahn-  
 verkehr, die erstmals ausschließlich Dividenden gehandelt  
 wurden, mit sechs bis zu 2 %, am unnotierten Markt Usa mit

und 27. April 1907 eingewiesen. Die Erhebung erstreckt sich auf alle ortsfesten und ortsbeweglichen Verbrennungsmotoren — stationäre Motoren, Schlepper ohne polizeiliches Kennzeichen, Motoren zum Antrieb von Kreislägen, Seilzug-Maschinen, Drehmaschinen u. a. — sowie auf die von ihnen benötigten Kraft- und Schmierstoffe. Von dieser Erhebung werden nicht betroffen alle Kraftfahrzeuge mit polizeilichem Kennzeichen und die Wasserfahrzeuge.

	2.7.27	3.7.27		2.7.27	3.7.27
Wagnerwerke, . . .	148.03		4 1/2 % N. Loh. Gold 2	98.75	98.75
Waldhofwerke, . .	163.00	164. . .	„ „ „ 8, 9, 10	98.75	98.75
Wasserkraftwerk, .	200.50	201. . .	„ „ „ 11	98.75	98.75
Wasserschiffbau Lack	124.50	124.50	„ „ „ 12	98.75	98.75
Wasserschiffbau, . .	119. . .	119. . .	„ „ „ 13	98.75	98.75
Wasserschiffbau, . .	170.50	171. . .	„ „ „ 14	98.75	98.75
Wasserschiffbau, . .	215.75	215.75	„ „ „ 15	101. . .	101. . .
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 16	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .	207. . .	207. . .	„ „ „ 17	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .	121. . .	121. . .	„ „ „ 18	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .	121. . .	121. . .	„ „ „ 19	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .	129.50	129.50	„ „ „ 20	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .	119.25	119.25	„ „ „ 21	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .	144.75	144.75	„ „ „ 22	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 23	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .	121.75	122.25	„ „ „ 24	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .	158. . .		„ „ „ 25	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 26	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 27	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 28	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 29	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 30	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 31	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 32	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 33	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 34	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 35	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 36	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 37	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 38	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 39	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 40	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 41	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 42	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 43	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 44	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 45	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 46	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 47	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 48	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 49	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 50	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 51	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 52	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 53	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 54	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 55	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 56	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 57	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 58	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 59	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 60	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 61	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 62	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 63	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 64	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 65	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 66	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 67	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 68	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 69	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 70	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 71	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 72	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 73	98.25	98.25
Wasserschiffbau, . .			„ „ „ 74	98.25	98.25

Steuergutscheine.			
	3. 7. 37	5. 7. 37	
..... 1934	103.50	103.50	..... 1937
..... 1935	107.50	107.50	..... 1938
..... 1936	111.50	111.50	Verrechn.-Kurs
			110.88

Wasserstand des Rheins am 6. Juli: Friedrich: 2,22 gegen 2,40 m gestiegen; Bingen: 2,56 gegen 2,66 m gestiegen; Mainz: 1,63 gegen 1,74 m gestiegen; Kaub: 2,95 gegen 3,12 m gestiegen; Köln: 2,80 gegen 2,92 m gestiegen; Kehl: 3,48 gegen 3,52 m gestiegen.

(Klimastation beim Städt. Forschungsinstitut.)

Datum	5. Juli 1937	6. Juli
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr 21 Uhr 7 Uhr
Druck auf 0° und Normalhöhe . . .	764,5	763,7 763,0 712,0
Lufttemperatur (Gefäss) . . . . .	13,1	35,1 30,9 19,0
Relative Feuchtigk. (Gefäss) . . . .	79	67 71 71
Windrichtung und -stärke . . . . .	R 101	R 107 E 1
Niedrigste Lufttemper. . . . .	0,0	0,0
höchste . . . . .	30,0	36,0
Wetter . . . . .	bedeckt	bedeckt
5. Juli 1937: Höchste Temperatur: 36,0 Zugmittel der Temperatur: 21,0		
6. Juli 1937: Niedrigste Nachttemperatur: 12,6 Sonnenstunden am 5. Juli 1937:		
vormittags — Std. 24 Min.	nachmittags — Std. 20 Min.	

<b>Banken</b>		
Bank f. Bräunschw.	136.25	136.50
Bermer Hdlb.-Ges.	130.50	130.50
Com.-u. Priv-Bank	113.50	113.63
Dresd-Bank	118.25	116.50
Dresdener Bank	105.—	105.—
Reichsbank	210.—	210.—
<b>Verk.-Untern.</b>		
A.G. für Verkehrrw.	122.75	124.—
A.Lohse u. Krtzw.	—	154.50
Reichsbank u. Hdlb.	126.75	127.25
Hessig	19.25	19.—
Nordlloyd	—	20.—
<b>Industrie</b>		
A.G. Schenker	—	—

[illegible]







hörigen; aber da mußten Sie Hals über Kopf fliehen und Sie zurücklassen."

„Ja, Sie hielten sich in den Wäldern an deribirisch-mandschischen Grenze versteckt, auf russischem Gebiet, bei Wandischuli. Ich wollte Sie retten da haben Sie — Sie Schurke . . .“

Ein Korinthenpolizist kam langsam an den Tisch geschwungen, maßlos, die automatische Wirtin am Koppel. Der Gummifingerring glänzte in seiner Hand. „Gib's bald Ruhe hier am Tisch?“

„Gutes in Ordnung, Gergsoni, der lauchte mir das Ge-  
richt, und ich habe die Ehre, Sie zu beehren.“  
Derting überwand das Rationalitätskängis, in  
in diesem volatilierte, wenn er Brimmer als ein  
Deutschen nennen dürfte, und nannte ihn einen Deut-  
schen. Denn so gern man in Schöngall Auktionen lie-  
be, so sei jann und hüßlich waren aber sehr selten, in-  
dem die Auktionen in der Regel sehr selten seien, und  
ein lauchte jann und ein tolle hand für den Auk-  
tion, was aus jann und nicht durch Hunger,  
Tranquill, Alles in Ordnung, Gergsoni, voll-  
kommen barmherzig war. „Alles in Ordnung, Gergsoni.“  
— So habe jann, mein lieber so Brimmer, eine  
Herrlichkeit mit dem deutschen Gouverneur er-  
halten.

„Ob“, sagte Podia, „Sie kennen den Gouverneur, Mr. Deering? Wie interessant.“ Sie kreuzte die gepflegten Hände unterm Kinn und funkelte mit den schwarzen Augen.

Der Gouverneur wies uns — erinnern Sie sich? — an den mongolischen Holzhäuser, der aus dem Holzhäuser in die Häuser auf russischem Gebiet ging. So sollte ihm, sagte er, mehrmals gelangen sein, russische Gräuelungen nach der Randstadt herüber zu setzen. Wir gingen hin zu ihm — er wohnte ziemlich weit außerhalb der Stadt — und dabei zeigte Sie mir einige Schmuckstücke, die Sie zu Geld machen wollten; es waren Ringe in der Hauptfarbe, darunter einer mit

„Einer aus Email mit einem Rubin, ja wohl!“  
 „Was war das für ein Ring?“ „Vollständigste  
 ich immer lebhaft für Schmuck, besonders für Ringe.“  
 „Er war aus einem Stück von der Halskette meiner  
 Mutter. Altägyptische Emailarbeit, mittendrin ein Rubin  
 — so groß.“ Er drehte aus Brot eine Kugel von reich-  
 lich Erdbeergläs.

„Ja“, fuhr Deering fort, „um den Ring handelt es sich. Er fiel mir unter den andern Sachen, die Sie mit zeigten, wegen der merkwürdigen alten Arbeit auf. Sie erzählten mir, daß er von einer Halskette ihrer Mutter kamme; jedes Glied der Kette habe einen solchen Rubin.“

India, die an jedem Finger einen Brillanten von der Größe eines erwachsenen Daubenhuhns trug — so groß, daß schon bewegen feinet an die Cathedra glanzte — ließ ein Heerwert von glänzigen Funken aufsprühen. „Ein Rubin, ja, ein Rubin fehlt mir — auch wenn er nicht ganz so groß ist wie meine Brillanten da“, meinte sie nachdenklich.

Deering fuhr unbeirrt fort:  
„Als wir zur Hälfte des Wogenes kamen, war er

zu in Paula. Es hant Friedrich bei der Güte; in die beinahe befreundt daran gemorden. Mir traten nur die Frau des Mongelen an, eine Kaparinin, wie ich der Sprache merkte. Sie war mitreutend und wollte uns nicht eintreten lassen; ich sprach japanisch mit ihr, sie ließ mich durch. Ich sah eine Tote auf der Treppe, und sah auch die Leiche eines Mannes, der erst tot war, und heute für die wenigsten eine Erklärung hat, was wir von ihrem Kamm wollten: Sie hätte sich alles an, ihren Widerstand, wurde immer drohender, schließlich machte sie mit im gebelnen ein Jochen, ich folgte ihr vor die Tür der Güte folgen — Sie haben das nicht.

hatte er verstanden, nur gehofft, irrtümlich gehofft, daß alles zu seinem und seiner Anverwandten Vorteil ausgehen würde.

„Ich trar“, sagte Doering, „mit der Frau an den  
Heinen, von einem toden Holzsann umgebenen Hof, der  
undefinierbar rank; ich ging mit ihr zwischen einem

[illegible]

Erken Sie, das hat sie mir alles erzählt; und ich hatte kaum Zeit, diese Angelegenheit recht zu begreifen, da hörten wir ein mildes Gekröse, ein gerades wie ein leichtes Gekröse, das näher kam; die Frau faßte mich bei der Hand und sagte: „Da ist er, da kommt er wieder — von drüben.“ Und wir hörten einen Körper schwer hinfallen; der Mann war gegen den heißen Brennstoff gestoßen und getötet. Wir liefen hinzu und fanden ihn hinlos beiraten mit geschlossenen Augen. Die Rechte hielt trampfah mit der Energie der Beiratenen die Art.

Wir trugen ihn in den Schweinebalf — ein entstellte  
nicht nach, wie mit habel etwas Ralles um den Kopf  
flachte; ich dachte es wäre Balde, aber es war eine  
frisch abgezogene Pferdehaut; der Kongole beidigte  
ich auch als Schieber und wachte wohl deshalb so weit  
vom Ort. Wir trugen ihn also in den Schweinebalf,  
der vollkommen dunkel war. Im Hinstern hörte ich die

Frau mit herrlichen Schminkepartien und Schöckchen über den Wangen verfallend, und ihn, in gut ich lehrten fenne, über zuhören; dann gründete sie eine Stille-laterne an. Ein schlafendes Schwein, best ich auf den Fuß trat, ich nach mir und entließ quiesend, und — und man sah man den Mongolen und den Jaland, in dem er sich befand; er war nämlich nicht allein betrunken, sondern noch oben bis unten mit Blut beudett. Auch die Art war blutig . . .

Andere Einzelheiten erspare ich Ihnen, mein lieber  
Heimkehrer; mir wurde damals auch ganz übel.“  
Er machte eine Pause und trank vom Whisky und  
Soda, den er von seinem Tisch hatte herüberholen lassen.  
„Der Keri hatte eine Art Schloßel an — ich glaube  
es war Schmalz — und der war nun von dem gelad-“

zu dem Schöpfen — also bewachte mich von dem gefährlichen Blut ganz zottig geworden. In einer Leiche meines Wankels war eine flache Samagon zertrümmert, und der Schöpfen verkehrte zu allem einen schauerhaften Fäulnisgeruch. Wir versuchten ein vernünftiges Wort aus dem Rauschen herauszubekommen; mit der Zeit freuten wir ihm so weit, daß er einmal

von drei Hühnlingen marmelirt, von denen der eine ein alter Mann gewesen ist, und während er noch sprach — als die Frau ihm den Brustbeutel entpfehlte — ließ etwas aus der Tasche zur Erde: Gold- und Silbergeld, Ringe und — eine Halskette aus Emailarbeit mit einem Rubin auf jedem Glied. Ja, die Halskette ließ heraus! Ich nahm sie und bedeckte sie zu mir.

Und nun — nun wissen Sie es, Mr. von Brimmer.“  
 Nun wachte er es! Und es mochte ihm laß nichts  
 mehr aus; man hatte ja andere Sachen erlebt in der

Zwischenseit. „Ich bin warneugierig“, fragte er mit einer Stimme, die allmählich klarer wurde, „neugierig wie es nachher kam, daß . . .“ (Fortsetzung folgt.)

## Freude im Leid.

Von Wilhelm Geyerhans.

[illegible]

Eines Morgens aber — es war ein trüber Winter-  
tag und der Kampf lagte ihm und den Gefallen hatte  
bereits eine Überflutungsgefahr — war es darüber  
fest für ihn geworden, letztes Jahr aus Paris auszureisen,  
in dem er damals zu Hause arbeitete. Selbst die verzweifelte  
Ankündigungserklärung erlassen sich an diesem Morgen als  
unmöglich. Die Ärzte riefen in den Gefallen nicht um einen  
Zentimeter weiter, und alles Seren in den Stricken, Kul-  
lampen und feilhaftigen Gedanken der Schmerzen, die da-  
mit verbunden waren, vermochte daran nichts zu ändern.

„Wenn ich er etwas Taffum hätte“, leufte er leufte.  
 „Tann rathen die Fülle höher beffer. Die Sache ift unethifch,  
 daß die Stiefel geftern abend bei dem Scherfeneinde  
 drungen fo lehr durchwinkten. Daß fe nun ja eng im Spann  
 geworden find.“  
 „Giebt du, daß Taffum davon helfen würde?“ fragte  
 meine Mutter, und ihre Stimm hellte fich ein wenig auf.  
 „Der Scherf hat aber was da.“

„Nun, ja! Tu weicht doch —“, hielt Vater sie zurück und schüttelte den Kopf.

„Aber wenn es doch kein Maß?“, flüsterte sie ihm zu und blickte zurück, da hörte sie hinter sich Schritte. „Ich darf hinaus, du hast es gehört, was du hast sollst! Komm, nimm die kleine Tüte dir mit. Es braucht ja nicht viel zu sein. Trag dich, ab er nicht so auf

Zu der frühen Morgenstunde aber (hieß) der Schalter  
noch, und als er auf mein Klopfen gelaufen öffnete und zum

„Nur, daß es uns nichts merkt als um ein wenig Kälte-  
pulsier ging, schon er nur beständig durch die Nase. Natur-  
lich, drumme er, gefällig jede er sein, aber wenn wir Schuhe  
zu Hiden hätten, gingen wir zu andern Leuten, nicht wahr?  
Und dann blühen auch noch die Schalen der ihm zu Fuß, die  
er im vorigen Herbst unter meine Stiefel gemazelt habe,  
das ist doch ein wenig, das ist ein wenig, das ist ein wenig.“

„Nein“, antwortete ich nervös, während mir eine stehende Gänsehaut über den Rücken lief.

„Du!“ sagte er und reichte mir meine Tüte, der Fülle mit Taffum gefüllt, nach die Türspalte.  
„Denke schön!“ Rammelte ich überrascht und lief heim wie geirrt.  
In Hause sah ich meinen Vater am Fenster und vor Inge-  
bald an die Schellen klemmeln. Es war ja längst Zeit  
für ihn zu gehen, und jede Minute kostete Geld.

„Nun? Was sagte er denn?“ fragte meine Mutter mich.  
 Aber ich brauchte ihr nicht mehr darauf zu antworten.

mein Vater hatte bereits von dem Kaiser in die Schlacht geschickt und des Kampfs mit ihnen von neuem begonnen. Wirklich blieb er diesmal Sieger.

Mit brennenden Augen sahen wir ihm eine Minute später nach, wie er flüchtig kumpelnd die Straße hinabschritt. In diesem Augenblicke fahle ich im Willen den Entschluß, auch ich zu flüchten.

Wie er abends wieder nach Hause kam und wie ihm halfen, die Stiefel auszuheilen und ich sie hinaustrug, um sie zu putzen, samt der Wagenknecht für mich gekommen, in dem gehandelt werden mußte.

Schon hatte ich sie auf die heiße Herdplatte der Kühe gesetzt, um sie dort beim Trocknen des heißen Mebels verschmären zu lassen, als mir ein neuer Gedanke kam. Wie

Es würde ihm leichter Gang sein, das war gewiß. Hier-  
leicht, daß er sich einfach wieder aus Haus hinausjagte, oder  
sich von neuem fragte, wann er denn nun in des Teufels  
Knoten endlich das Geld bekomme, das er noch zu fordern  
hatte?

Darum war es wohl kein Wunder, daß ich ins Stertern geriet, als ich mein Kellchen vorbrachte und ihn bat, ihn die Stiefel einmal anzuprobieren, ob er trinen Rat für sie wolle? Nur selten dürfte es nicht, setzte ich höflich und unter Herzklopfen hinzu. Dafür wollte ich seiner Katze an jedem Abend bei ihren Schuttschlafenden helfen . . .

Karla war das unaußersichliche Mädchen, das ich kenne. Das über sie um ihr ihr Haar. Es roch so frisch nach dem Fett, bei ihr ihre Mutter an jedem Morgen hineinrücken, daß ich schon schreit weinte, wenn sie war in meine Kälte kam. Und in der Schule war sie bummel und frech, das wußten wir alle. Karla, wieviel ich mal ich, fragten wir sie, wenn sie auf die Straße kam und mit uns spielen wollte. Statt zu antworten, begann sie dann zu lachen oder lachte dem Frager mit ihren Fingerringen ins Gesicht. . .

„Bei mal so“, sagte der Schüler, verunmüht und stolz in seinen aus. Aber es klang nicht mehr so lässlich wie am Anfang.

„Karl“, meinte er dann. Karla hätte es schon nicht.

Was das betrifft, das Walzer hat Sie nun mal nicht erfahren. Wils meintwegen. Aber für ein- oder zweimal hat es seinen Zweck, verhält da?

„Gut“, sagte der Heiler. „Dann kommst du alle von heute an jedem Abend eine Stunde herüber, und wenn sie nicht hören will, sagst du es mir.“

Ich nicht kommen. Wie wichtiges war, was er mit den Stiefeln anfangen wollte!

"Reichthum, Reichthum!", brummte er, als er sie mit  
seiner Hand aus den Händen nahm und betrachtete. Aber wir werden  
ihnen ihren Lohn kommen, und mal auf!, 14. Heile er, hatte ein  
paar Krühen her, tauchte die Stiefel, die doch noch genau

„So“, sagte er, „das wird Ihnen schon gut tun!“

Am andern Morgen fand ich in aller Frühe ihn wieder in der Schifferkneipe.  
 „Schnell, die Briefe!“ jagte ich. „Unser Vater weiß doch nicht, daß ich Sie besprochen habe, und er soll es auch nicht merken!“  
 Er merkte es doch.

Es half nichts — auf seine Frage mußte ich zuletzt doch mit dem Voraus, was ich unternommen hatte, Berolina ließ er mich an.

„So?“ fragte er dann. „Das hast du getan? Und ganz allein aus dir selber?“ Bei diesen Worten traf mich ein Stich, in dem eine heimliche Freude funkelte und der mir bis ins

Das war alles. Kein West weiter, und erlichstets atmete ich auf.

Ich sagte ja, es ist bedingungslos, was ich da erteilte. Ein Hund — was ist das? Aber nun ist seine Willkür mehr

habe, noch einmal wieder in das Lager zu fliehen, aus dem es kam, meinte ich erst jetzt ganz zu wissen, wieviel unausgesprochenen Liebe nun für immer in ihm erschollen ist.